

# MYTHEN KORREKTUREN

Internationale Tagung  
13.-15. Juni 2003

Bremen  
Villa Ichon am Goetheplatz

## Mythenkorrekturen

Mythen sind Geschichten, denen es gelungen ist, immer wieder weitererzählt zu werden. Sie lassen sich nicht auf bestimmte Texte oder Autoren zurückführen, aber sie basieren auf einem stabilen „narrativen Kern“ (H. Blumenberg). Ein erstaunlich fester Bestand an Figuren und Handlungselementen schließt sich zu semantischen Mustern zusammen – und erweist sich zugleich als ungemein wandlungsfähig und variationsreich. Die Produktivität des Mythos resultiert aus vielfältigen Momenten: aus der Lust am Wiedererkennen und an der Variation oder auch aus einem antagonistischen Verhältnis zur Tradition. Im Verlauf des Rezeptionsprozesses werden die Mythen vielfältig neu begründet und zusammengesetzt, doch stets so, daß ihr Kern erkennbar bleibt. Freilich ist die Permanenz mythischen Erzählens nicht allein aus der Freude an Spiel und Erfindung zu erklären. Das Bedürfnis, Mythen zu tradieren, ist ein Indiz dafür, daß in ihnen wichtige, traumatische Konflikte aus der (Gewalt-)Geschichte der menschlichen Gattung zur Sprache kommen, die immer wieder faszinieren und zu neuen Auslegungen reizen. Dies gilt in besonderem Maße für die griechisch-antiken Mythen, die sich als exemplarische Darstellungen und Deutungen der abendländischen Zivilisation lesen lassen.

Zu besonders markanten Veränderungen führt das Verfahren der *literarischen Mythenkorrektur*. Bertolt Brecht hat es in drei Erzählungen unter dem Titel „Berichtigung alter Mythen“ paradigmatisch vorgestellt, am aufschlußreichsten in der Neugestaltung von Odysseus' Sirenenabenteuer, die sich wiederum auf Franz Kafkas Geschichte „Das Schweigen der Sirenen“ bezieht. Die Lust am Widerspruch legitimiert hier nicht nur die Revision des alten Stoffs, sondern auch die parodistische Überbietung seiner neusten Version. Freilich darf man sich nicht täuschen lassen: Auch Brecht und Kafka, Thomas Mann und Camus, Christa Wolf, Heiner Müller und Botho Strauß wollen Recht behalten mit ihren Mythenkorrekturen, nach Maßgabe *ihrer* Vernunft und Geschichtsphilosophie den 'wahren' Kern des jeweiligen Mythos freilegen. Moderne Mythenkorrekturen fungieren ebenso als Sinnstiftungsmodelle wie die vermeintlich 'ursprünglichen' Fassungen.

In der Nachfolge Kafkas und Brechts hat das Verfahren der Mythenkorrektur in der Literatur des 20. Jahrhunderts eine hohe Attraktivität gewonnen. Viele Autoren entwerfen eigene 'Berichtigungen'. Mit ihren verblüffenden Pointen entfalten die 'neuen' Mythen eine gesteigerte Spannung. Scheinbar vertraute Konstellationen werden aufgebrochen, so daß Denkbilder von hoher Eindringlichkeit entstehen. Gleichwohl ist das poetische Verfahren der Mythenkorrektur noch weitgehend unerschlossen, weshalb es nun, mit dem Schwerpunkt des 20. Jahrhunderts, Gegenstand einer interdisziplinären Tagung von Altphilologen, Literaturwissenschaftlern der Moderne und Philosophen wird. Schließlich will die Tagung Theaterproduktionen aus jüngster Zeit ins Licht rücken, die griechischen Mythen vornehmlich in der Version der berühmten Tragödiendtexte durch die Art und Weise der Inszenierung umdeuten und korrigieren.

## Planung und Durchführung der Tagung

Prof. Dr. Wolfgang Emmerich (Universität Bremen)  
Prof. Dr. Bernd Seidensticker (FU Berlin)  
Dr. Martin Vöhler (FU Berlin)

## Anmeldung und Information

Matthias Wilde  
Universität Bremen  
Institut für kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien (IfkuD)  
FB 10, Postfach, 28334 Bremen  
Tel. 0421/218 2559, Fax 0421/ 2184289  
e-mail: mwilde@uni-bremen.de

## Tagungsort

Villa Ichon,  
Goetheplatz 4, 1. Stock  
28203 Bremen

Das Gebäude liegt zentral zwischen Kunsthalle  
und Theater am Goetheplatz.

## Die Veranstalter danken

der  
**Fritz Thyssen Stiftung Düsseldorf**  
der  
**Universität Bremen**

für die großzügige Unterstützung der Tagung

der  
**Sparkasse Bremen**  
für die Ermöglichung der Lesung von Durs Grünbein